



Aktuelles aus dem Verein

„Alte Obstsorten neu entdecken!“

APFELFEST 2012

Unter dem Motto „Alte Obstsorten neu entdecken“ steht die am 21. Oktober 2012 stattfindende offizielle Einweihung der Modell-Streuobstwiese und des Streuobstwiesen-Erlebnispfades. Diese wurden vom Lüneburger Streuobstwiesenverein in der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“, in Lüneburg Mittelfeld, angelegt. Begleitet wird diese Veranstaltung von einem großen, bunten „Apfelfest“ für Jung und Alt. Mit-Veranstalter sind der Kleingärtnerverein „Am Schildstein“ e.V. sowie der Kleingärtner-Bezirksverband Lüneburg e.V.



Abbildung 1: Alter Apfelbaum in der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“, Lüneburg.

Foto: Carmen-Magdalena Deutschmann

Am Tag der Einweihung ist es genau ein halbes Jahr her, dass wir mit vielen ehrenamtlichen Helfern die Obstbäume auf der Modell-Streuobstwiese gepflanzt haben. Die Jungbäume tragen jetzt zwar

noch keine Früchte, aber ihre „alten“ Artgenossen, die teilweise schon 75 Jahre in den verschiedenen Gärten der Kleingartenkolonie stehen. So wurden überwiegend Sorten gewählt, die es in der Kolonie bereits gibt. Die Früchte der alten Bäume finden sich als Foto auf den Obstbaumschildern wieder, die entlang des Erlebnispfades und neben den jetzt noch jungen Bäumen auf der Modell-Streuobstwiese aufgestellt wurden. Auf den Schildern wird erklärt, um welche Sorte es sich handelt, wann sie genussreif ist oder was diese Sorte auszeichnet.

Viele Sorten sind sehr selten und kommen nur in unserer Region vor. Wir finden es daher wichtig, herauszufinden, welche Schätze sich noch in dieser oder in anderen Kolonien verstecken, um sie dann durch Nachpflanzungen zu erhalten.

Auf dem Apfelfest können sich die Besucher diese Bäume im Rahmen von Führungen anschauen und probieren. Weitere attraktive Programmpunkte sind die Apfel-Sortenbestimmung durch Michael Ruhнау, Dipl. Biologe und 1. Vorsitzender des Pomologen-Vereins. Er hat bereits im letzten Jahr auf der Streuobstwiesentagung über die Bedeutung und Entstehung von Streuobstwiesen berichtet.

Außerdem zeigen verschiedene Verbände und Vereine an Informations- und Mitmachständen, sowie in Workshops, dass Streuobstwiesen wunderbare Lern- und Erlebnisorte für Jung und Alt sind. Sie sind Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere und stellen eine Vielfalt an Köstlichkeiten zur Verfügung.

Die offizielle Einweihung mit dem „Apfelfest“ ist eingebettet in das Projekt: „Mit alten Obstsorten Neues schaffen! – Anlage, Pflege und Nutzung von Streuobstwiesen in der Region Lüneburg“. Es wird finanziell durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, die Sparkassenstiftung Lüneburg und Voelkel Naturkostsäfte gefördert. Die weiteren Bausteine, zu denen die Anlage einer Streuobstwiese in Harmstorf sowie eine Fortbildungsreihe gehören, werden ebenfalls in dieser Ausgabe vorgestellt.

[CB]

Newsletter

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 02
Oktober 2012



„Mit alten Obstsorten Neues schaffen!“

MODELL-STREUOBSTWIESE „AM SCHILDSTEIN“

Gemeinsam aktiv auf der Modell-Streuobstwiese „Am Schildstein“

Im Rahmen der im Juli gegründeten Arbeitsgruppe „Aktions- und Erlebnistage auf der Modell-Streuobstwiese Am Schildstein“ treffen wir uns regelmäßig an jedem 3. Samstag im Monat, um gemeinsam auf der Wiese zu lernen, zu arbeiten und diese weiter zu entwickeln. Um das bevorstehende „Apfelfest“ vorzubereiten, haben wir uns neben diesem festen Termin weitere Male getroffen und so innerhalb der letzten drei Monate mit zahlreichen Helfern richtig viel geschafft!



Abbildung 2: Freilegen eines alten Plattenweges auf der Modell-Streuobstwiese „Am Schildstein“.

Foto: Julia Gerdson

Die Arbeiten reichten von der Anlage eines Blühstreifens und dem Anpflanzen verschiedener Stauden und Beeresträucher über die Anlage eines Komposthaufens und das Sammeln von unseren

ersten Klaräpfeln bis hin zum Sensen der Wiese und dem Freilegen der zentralen Plattenwege. Zudem wurde im September ein Teil der Wiese geerntet und die dichte, verfilzte Grasnarbe aufgebrochen. Diese Fläche soll bis zur offiziellen Einweihung der Wiese weiter nivelliert werden, um u. a. die Wege für den auch über die Wiese führenden Erlebnispfad anzulegen. Dieser Pfad führt dann an mehreren Schautafeln vorbei, die über unser Projekt informieren und erläutern, was das Besondere an Streuobstwiesen ist. Für das Frühjahr 2013 ist die Einsaat von standorttypischen Wildblumen- und Gräserarten geplant, die dann blütenbesuchenden Insekten Nahrung und Unterschlupf bieten sollen.

Ein wichtiger Schritt hin zu unserer Modell-Streuobstwiese war auch der Abriss einer baufälligen Hütte und die Beseitigung des Sperrmülls. Die Betonplatte der Hütte und eine weitere große Betonplatte im hinteren Bereich der Fläche wurden von einem Gartenbauunternehmen entfernt.

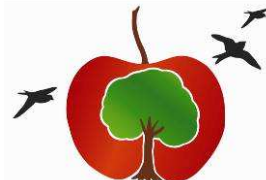


Abbildung 3: Harberts Renette aus einem Garten der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“.

Foto: Anna Brauns

Nun haben wir hier noch Platz für die Pflanzung von zwei weiteren alten, regional- bzw. lokaltypischen Apfelsorten: den Finkenwerder Herbstprinz und den Uelzener Rambour. Beide Sorten machen unsere Modell-Streuobstwiese dann komplett!

Und schließlich haben wir damit begonnen, den Erlebnispfad durch die Kolonie zu planen. Dafür mussten wir in den letzten Wochen sehr viele Äpfel sammeln und durch Pomologen bestimmen bzw.



nachbestimmen lassen. Bei den Sammelaktionen wurden die tragenden Apfelbäume fotografiert. Die Fotos finden sich auf den Obstbaumschildern mit den Sortenportraits wieder, die entlang des Erlebnispfades aufgestellt wurden. Auch die einzelnen Äpfel auf den Schildern stammen aus der Kolonie und wurden von einer Food-Fotografin extra für uns angefertigt.

Es bleibt spannend, welche seltenen Sorten wir noch entdecken werden, denn viele ließen sich noch nicht identifizieren. Die Ergebnisse, aber auch unsere Bildungs- und Aktionsangebote, können wir künftig in unserem neu gebauten Informationskasten präsentieren, der auf der Modell-Streuobstwiese steht.

Schauen Sie doch mal vorbei!

[CB, JG]

STREUOBSTWIESE „HARMSTORF“

Neuer Erlebnisort für Menschen und Lebensraum für Tiere und Pflanzen

Bei strahlender Nachmittagssonne nach einem völlig verregneten Morgen haben insgesamt sieben Ehrenamtliche auf der neu anzulegenden Streuobstwiese des Vereins in Harmstorf bei Dahlenburg die ersten Pflanzvorbereitungen getroffen. Zum einen haben wir einen Informationskasten aufgestellt und einbetoniert, zum anderen die Pflanzlöcher für 60 Bäume angezeichnet. Unser Landwirt hat mit einem eigens für diesen Zweck konstruierten Gerät den Boden gelockert, damit wir es später beim Graben nicht so schwer haben. Auch die Kinder waren mit in die Aktivitäten einbezogen. Sie sammelten die verschiedenen Blühpflanzen und wir bestimmten diese gemeinsam. Nun wissen wir um Einiges besser, wie es um den Boden bestellt ist. Gefunden haben wir z. B. Rainfarn, Acker-Gänsedistel, Ackerkratzdistel und Kornblume. Auch Bienenkästen stehen schon am Rand des ehemaligen Ackers.

Anfang Oktober haben wir in der Bioland-Baumschule Gärtnerhof Badenstedt die für unsere Zwecke besten Äpfel-, Birnen- und Pflaumenbäume ausgesucht. Pflanztag ist dann Samstag, der 10. November 2012.



Abbildung 4: Bodenlockerung am 22. September 2012.

Foto: Dr. Olaf Andersson

An diesem Tag wird es auch ein buntes Programm für Kinder geben und heißen Obstpunsch von der Firma Voelkel. Die spendet übrigens nicht nur den Saft, sondern auch unsere Bäume. [EP]

Neue Internetseite

www.streuobst-lueneburg.de

Seit diesem Sommer haben wir eine neue Internet-Adresse. Diese Seite ist derzeit im Aufbau, so dass die Inhalte von der Seite des Heinrich-Böll-Hauses langsam dorthin umziehen werden.

Lüneburger Streuobstwiesen e.V. Obstsorten-Datenbank							
Übersicht Datenblatt Bilder Links <i>Malus domestica</i> 142 Sorten ausgewählt							
Name (Synonyme <input type="checkbox"/>)	Obstart	Herkunftsland	Herkunftsregion	Jahr	Genussreife	T	
<input checked="" type="checkbox"/>	Apfel						
<input type="checkbox"/>	Aargauer Herrenapfel	Apfel					
<input type="checkbox"/>	Aargauer Jubiläumsapfel	Apfel					
<input type="checkbox"/>	Ace	Apfel					
<input type="checkbox"/>	Adams Parmäne	Apfel	England		1826		Ja
<input type="checkbox"/>	Adamsapfel	Apfel					
<input type="checkbox"/>	Adersleber Kalvill	Apfel	Deutschland	Kloster Adersleben	1839		Ja
<input type="checkbox"/>	Alander	Apfel				Herbstapfel	
<input type="checkbox"/>	Alantapfel	Apfel				Herbstapfel	Ja
<input type="checkbox"/>	Alkmene	Apfel	Deutschland	Müncheberg	1930		Ja
<input type="checkbox"/>	Allington Pepping	Apfel					Ja

Abbildung 5: Obstsorten-Datenbank auf der Internetseite des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

In Zukunft werden wir hier sowohl allgemeine Informationen zu unseren Aktivitäten veröffentlichen, als auch Artikel zu Hintergrundthemen rund um das Thema Streuobst. Es wird einen Terminkalender geben, in dem immer die aktuellen Informationen zu Exkursionen, Aktionstagen oder zu weiteren Terminen zu finden sein werden.

Schon jetzt finden Sie hier eine Obstsortendatenbank. Auch diese Datenbank soll mit der Zeit



wachsen. Es sind alle aufgerufen, uns Informationen, die hier ggf. noch nicht zu finden sind, zukommen zu lassen. Insbesondere benötigen wir Fotos zu den einzelnen Sorten. Wenn Sie noch eine Sorte vermissen, schicken Sie uns gerne eine kurze Mail. Schwerpunktmäßig haben wir mit den Apfelsorten und den in unserer Region vorkommenden begonnen. Später kommen ggf. noch Rezepte oder typische Verwendungsmöglichkeiten hinzu.

[OA]

Portrait

Stefan Voelkel

Streuobstwiesen erhalten, schmecken und entdecken!

Lieber Herr Voelkel, in der Mitgliederzeitung des Lüneburger Streuobstwiesenvereins stellen wir jedes Mal ein Mitglied oder eine Streuobstwiese vor. Vielen Dank, dass Sie als Gründungsmitglied heute Zeit gefunden haben, damit wir Sie zu Ihrem Engagement befragen und unseren Mitgliedern und Streuobstinteressierten vorstellen können.

Das Unternehmen Voelkel wurde im Jahr 1936 von Karl und Margret Voelkel gegründet und heute mit Stefan Voelkel in der dritten Generation geführt. Die Vierte arbeitet bereits mit. Über die Zeit wurde aus einer „umherfahrenden“ Saftpresse bzw. Mosesterie ein Unternehmen mit über 140 Mitarbeitern, die gemeinsam über 150 verschiedene Obst- und Gemüsesäfte herstellen.

Das Unternehmen ist damit nicht nur ein wichtiger Abnehmer für Obst und Gemüse sowie Saffhersteller, sondern auch Arbeitgeber in der dünnbesiedelten Wendland-Region.

Woher kommen die Rohstoffe für die Säfte?

Soweit wie möglich, kommen die Rohstoffe aus der Region bzw. Deutschland. Bei der Herstellung von einigen Säften geht das leider nicht, beispielsweise beim beliebten Apfel-Mangosaft. Da achten wir dann aber auf umweltfreundliche Transportmittel und nutzen Schiffe. Außerdem werden die reifen Früchte bereits in den Herkunftsländern von unse-

ren Partnern zu Saft oder Püree verarbeitet. Und das ist auch etwas Besonderes, wir kennen all unsere Lieferanten und überprüfen vor Ort die ökologischen Anbau-, aber auch Arbeitsbedingungen. Mit langfristigen Verträgen wollen wir den Anbauern Planungssicherheit ermöglichen. Hervorzuheben ist auch, dass wir nur Direktsäfte herstellen, das heißt wir verwenden keine Konzentrate und Aromastoffe.



Abbildung 6: Erste Pflanzaktion der gespendeten Obstbäume im November 2011 auf dem Bauckhof in Amelinghausen.

Foto: Voelkel Naturkostsäfte

Zurück zu den Rohstoffen, von denen wir pro Jahr ca. 25.000 t verarbeiten. Kauft man Saft oder Nektar im Supermarkt, weiß keiner, aus welchem Land beispielsweise die Äpfel kommen. Die Äpfel für unseren Streuobstsaft kommen ausschließlich von nach Bio- oder Demeter-Richtlinien bewirtschafteten Streuobstwiesen. Ein wichtiger Partner ist hier der Bio-Streuobstverein Elbtal e.V. Der Verein wurde vor elf Jahren von mir gegründet und unter maßgeblicher Beteiligung von Kirstin Wiegmann kontinuierlich weiter entwickelt. Aktuell sind in dem Verein ca. 100 Mitglieder. Laut Frau Wiegmann lieferten die Mitglieder im letzten Jahr ca. 33 t, 2012 rechnet sie mit 60 t. Insgesamt brauchen wir pro Jahr ca. 4.000 t Äpfel.

Für die Zukunft hoffen wir, dass die Mitglieder des Lüneburger Vereins hierzu auch einen Anteil beitragen können. Voraussetzung für die Abgabe der Äpfel ist jedoch die Bio-Zertifizierung der Streuobstwiese. Bis vor kurzem haben wir Äpfel auch



von nicht zertifizierten Flächen angenommen, aber um das Ziel nach Ganzheitlichkeit zu erfüllen, haben wir uns hierfür entschieden. Nur so ist es möglich, die biologische Vielfalt zu erhalten. Doch um die Betriebe in der Umstellungszeit nicht „alleine“ zu lassen, nehmen wir auch deren Äpfel an und leiten diese an eine regionale Mosterei weiter.



Abbildung 7: Die jungen Eltern Voelkel im April 2012 auf der Modell-Streuobstwiese „Am Schildstein“.

Foto: Carmen-Magdalena Deutschmann

Wie läuft das mit der Bio-Zertifizierung der Mitglieder?

Eine Bio-Zertifizierung ist recht teuer. Um es auch Besitzern von kleinen Streuobstwiesen zu ermöglichen, sich zertifizieren zu lassen, wurde der Bio-Streuobstverein gegründet. Es wird der Verein kontrolliert, nicht jedes einzelne Mitglied. Die Mitglieder verpachten die Fläche an den Verein und erhalten dann mit einem Bewirtschaftungsvertrag alle Rechte und Pflichten an ihrem Grundstück zurück. Mit den Verträgen verpflichten sich die Mitglieder, die Richtlinien des ökologischen Landbaus zu befolgen. Die Mitgliedschaft und Bio-Zertifizierung ermöglicht es den Streuobstwiesenbesitzern dann, den Bio-Zuschlag bei uns zu erhalten. Wir nehmen aber auch zertifizierte Streuobstäpfel von Betrieben an, die nicht im Verein sind.

Sie haben jetzt den Streuobstsaft hervorgehoben. Was ist denn kennzeichnend für Streuobstwiesen bzw. -saft?

Auf einer Streuobstwiese und in einem Streuobstsaft finden sich viele verschiedene alte und für eine bestimmte Region typische Sorten wieder, wie Boskoop, Goldparmäne, Kriwitzer Lachapfel etc., ab und zu kommen auch neuere Sorten mit hinein. Sie zusammen ergeben einen vollfruchtigen Geschmack, der von Jahr zu Jahr variiert. Diese Sorten sind an die regionalen Bedingungen angepasst und damit auch gegenüber Krankheiten Schädlingen resistent. Im Gegensatz zu reinen Apfelplantagen bieten Streuobstwiesen durch ihre Strukturvielfalt, vielen Tieren z.B. Vögeln, Insekten, Amphibien und kleinen Säugetieren sowie Pflanzen einen Lebensraum. Kennzeichnend ist außerdem, dass überwiegend Hochstämme gepflanzt werden, die weit voneinander entfernt stehen. Es werden keine chemischen Pflanzenschutz- und Düngemittel eingesetzt. Die Unternutzung, also die Nutzung der Wiese, erfolgt extensiv. Oft ist die Wiese von einer Hecke umgeben, die weitere Lebensräume bietet.

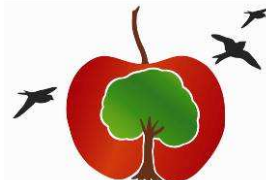
Was ist Ihnen im Zusammenhang mit Streuobstwiesen noch wichtig?

Streuobstwiesen liegen mir ganz grundsätzlich am Herzen. Wer sich für Streuobstwiesen einsetzt, setzt sich gleichzeitig für ein Kulturgut und den Erhalt alter Obstsorten ein. Sie bieten einen wunderbaren Ort für die schulische und außerschulische Bildung und dienen auch der Erholung. Das möchte ich mit meiner Unterstützung von solchen Initiativen wie denen vom Lüneburger Streuobstwiesenverein und seinem Projekt „Mit alten Obstsorten Neues schaffen“ auch fördern. Aus meiner Sicht sollten die Früchte der Streuobstwiesen auch wieder mehr der Selbstversorgung dienen, diese Aufgabe haben sie früher in großem Umfang erfüllt. Man kann so viel daraus machen, nicht nur Saft, sondern auch Muse, Trockenobst etc. Und der Verkauf von Streuobstsaft ist nicht nur der Verkauf eines Getränkes, es ist eine Region, die dahinter steckt.

Insgesamt wünsche ich mir, dass in ganz Norddeutschland wieder mehr Streuobstwiesen entstehen und sich mehr solcher Initiativen wie im

Newsletter

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 02
Oktober 2012

Wendland und in Lüneburg gründen. Dazu möchte ich meinen Beitrag leisten und andere Menschen für das Thema begeistern.

Welches ist denn Ihre Lieblingsapfelsorte?

Es ist die Goldparmäne!

Vielen Dank für das Interview, wir freuen uns auf eine weitere „fruchtbare“ Zusammenarbeit.

[CB]



Anzeige:

Zertifizierung und Vermarktung von Äpfeln und Birnen aus Streuobstwiesen und -gärten.

Tel.: 05846/9500

bio-streuobstverein@gmx.de

www.bio-streuobstverein-elbtal.de

Harberts Renette

Ein Sortenportrait

Ich habe diese Sorte für das Portrait gewählt, weil der Namensgeber, Carl Ludwig Anton Maria Harbert, aus meiner Heimatstadt Arnsberg in Westfalen stammt.

Geschichte

„Ihre Herkunft ist nicht sicher bekannt, vermutlich entstand sie um Soest in Westfalen. Sie wurde 1828 durch Adrian Diel erstmals beschrieben, der sie von dem ehemaligen westfälischen Landpfennigmeister Carl Ludwig Anton Maria Harbert erhalten hatte. Von 1830 an sorgte Harbert für die Verbreitung der Sorte, 1857 wurde sie von der Versammlung Deutscher Pomologen für den allgemeinen Anbau empfohlen. Harberts Renette war 2007 Streuobstsorte des Jahres des Verbands der Gartenbauvereine Saarland-Pfalz.

Begraben ist Harbert auf dem Eichholzfriedhof in Arnsberg. Es ist Sitte, dass an jedem Allerheiligentag einige Äpfel auf das Grab des Züchters gelegt werden. Nachdem die Apfelsorte in Arnsberg vergessen war, wurde auf Initiative von Karl Förster im Garten des ehemaligen Landpfennigmeisterhauses in der Hallenstraße 1993 ein Baum mit Harberts Renette neu angepflanzt.“

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Harberts_Renette

Wuchseigenschaften

Harberts Renette ist sehr starkwüchsig und bildet mächtige, kugelige Kronen.

Der starke Wuchs und ihre Robustheit machen Harberts Renette zu einem idealen Hochstamm-Baum für Streuobstwiesen, sie kann aber auch als Halbstamm kultiviert werden.

Die Sorte wird in Baumschulen noch regelmäßig angeboten. Bei vielen Landschafts- und Bebauungsplänen in ganz Deutschland ist Harberts Renette in der Liste der empfohlenen Sorten enthalten.

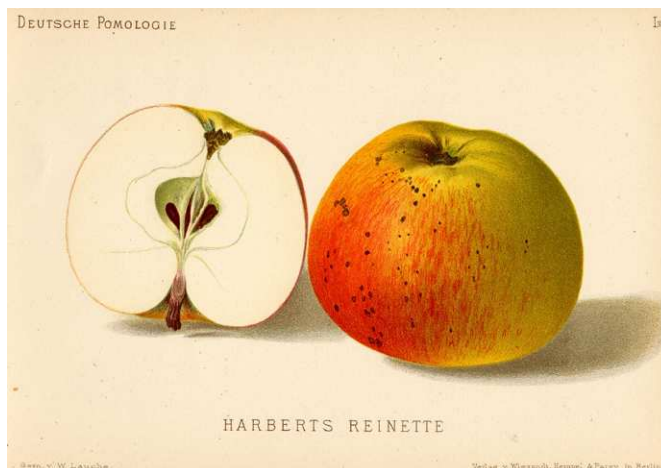


Abbildung 8: Harberts Reinette in Wilhelm Lauche: Deutsche Pomologie, 1882.

Bildquelle:

http://www.obstsortendatenbank.de/harberts_renette.htm

Standortansprüche

Die Sorte stellt nur geringe Ansprüche an den Boden, gedeiht jedoch auf schweren, mineralstoffreichen Böden besser. In zu trockenem Boden fallen die Früchte leicht ab.

Harberts Renette eignet sich auch für kühlere Anbauggebiete bis in Höhen von etwa 500 m, ist gegenüber ungünstiger Witterung unempfindlich und kann in nicht zu rauhen Gegenden an Wegen und Strassen angepflanzt werden.

Krankheiten und Anfälligkeiten

Gegenüber Läusen oder Pilzbefall ist sie weitgehend unempfindlich. Befallsfrei oder nur gering anfällig gegen Feuerbrand. Auf nassen und tonigen

Newsletter

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Ausgabe Nr. 02
Oktober 2012



Standorten verstärkt stippeanfällig. Bei hohem Grundwasserstand frostempfindlich im Holz. Sehr Fäulnisanfällig im Lager.

Pflück- und Genussreife

Die acht bis zehn Zentimeter breiten und sieben bis acht Zentimeter hohen Früchte sind Anfang bis Mitte Oktober pflückreif. Genußreife ab Anfang Dezember. Haltbarkeit bis Februar.

Frucht

Die wohlschmeckende Frucht ist mittelgroß, ihre breiteste Stelle ist etwas zum Stiel hin verschoben. Die Schale ist glatt und glänzend, aber nicht fettig. Sie ist im Oktober noch grünlichgelb, später gelb und an der Sonnenseite hellrot marmoriert.

Das schmackhafte Fruchtfleisch ist mittelfest, saftig, feinaromatisch und süßsauerlich abgerundet.



Abbildung 9: Stamm mit Namensschild am Obstlehrpfad in Popelau, Amt Neuhaus, LK Lüneburg

Foto: Heinz Georg Düllberg

Ertrag

Der Ertrag setzt spät ein, ist dann aber recht hoch.

Verwendung

Wilhelm Lache stufte Harberts Renette als „vorzügliche Frucht für die Tafel und Wirtschaft“ ein und verglich sie mit der Orleansrenette, die sie im Geschmack aber nicht ganz erreiche. Harberts Renette ist für den Frischverzehr geeignet, kann aber auch zu Mus und Saft verarbeitet oder als Backapfel verwendet werden.



Abbildung 10: Harberts Renette – Früchte am Baum

Foto: <http://www.kv-gartenbauvereine-bamberg.de>

Blüte

Blüht spät und die Blüte währt lange. Sie ist damit auch im Frühjahr eine extravagante Obstsorte.

Blüten endständig am Kurzholz auf mehrjährigen Langtrieben. Schlechter Pollenspender (triploid). Selbstbefruchtung kommt vor.



Abbildung 11: Blüte von Harberts Renette

Foto: <http://www.obstsortendatenbank.de>

Befruchtungspartner: Ananasrenette, Baumanns Renette, Gelber Bellefleur, Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Große Kasseler Renette, Croncels, Ontario u.a.



Synonyme

Harberts Rambur-Renette, Harberts reinettenartiger Rambur, Imm-Apfel, Königsapfel, Klosterapfel, Goldrenette (Bayern), Lederapfel, Harbert.

Verwechslung

Ähnlichkeit mit Hildesheimer Goldrenette, Goldrenette von Blenheim, Kaiser Wilhelm. [HGD]

Quellen:

- Arche Noah – Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt & ihre Entwicklung
<http://www.arche-noah.at>
<http://sortenhandbuch.arche-noah.at>
- BUND Lemgo – Obstsortendatenbank
http://www.obstsortendatenbank.de/harberts_renette.htm
- Wilhelm Lauche: Harbert's Reinette in Deutsche Pomologie, 1882.
- Karl Förster: Harberts Renette. In: Jahrbuch Hochsauerlandkreis 1995. S.138f.
- Adrian Diel: Kernobstsorten, 26. S. 44. 1828
- Jahn, F.; Ed. Lucas und J. G. C. Oberdieck, Illustriertes Handbuch der Obstkunde, Stuttgart 1859-1875

Streuobstwiesen und Bienen

„Eine Symbiose“

In diesem Jahr hat der Lüneburger Streuobstwiesenverein viele Veranstaltungen zum Thema „Bienen“ angeboten. Nicht ohne Grund, denn zum einen ist das Thema „Imkern“ und besonders „Imkern in der Stadt“¹ derzeit sehr aktuell. Zum anderen verfolgen die Imker und Bienenfreunde, sowie wir vom Streuobstwiesenverein recht ähnliche Ziele: Die Imker benötigen für ihre Bienen eine intakte Natur mit einem reichen Angebot an Blütenpflanzen über die gesamte Vegetationsperiode hinweg. Ein stabiles Ökosystem mit vielen verschiedenen Pflanzen- und Tierarten. Auch dieser ganzheitliche Ansatz liegt uns Streuobstleuten am Herzen, denn nur dann gedeihen unsere Obstbäume gut und bringen gesunde Früchte hervor. Der natürliche Pflanzenschutz der in solch einem reichhaltigen Biotop anzutreffen ist, hilft dabei, unsere Bäume gesund und weitgehend frei von Schädlingen zu halten. Auf der anderen Seite sind Streuobstwiesen oftmals die letzten intakten Biotope der Kulturland-

schaft, wo gerade auch die Bienen hervorragende Lebensbedingungen vorfinden.

„Ohne Befruchtung kein Obst und ohne Blüten kein Honig“. Dies ist die Symbiose zwischen Bienen und Blütenpflanzen. Das Ergebnis jahrtausende währender Co-Evolution. Beide Seiten profitieren. So wie heute Imker und Obstbauern.



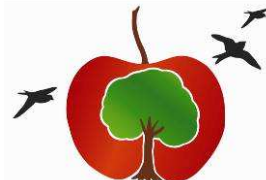
Abbildung 12: Honigbiene (*Apis mellifera carnica*).

Foto: Wikimedia Commons -
http://commons.wikimedia.org/wiki/Apis_mellifera

Aber auch bei den Problemen sitzen wir in einem Boot. Der Ansatz der Streuobstwiesenfreunde ist das Wirtschaften ohne „Chemie“ und künstliche Pflanzenschutz- und Düngemitteln. Die alten Sorten benötigen keine Chemie. Diese Bäume wurden größtenteils gezüchtet, als es den „Segen“ der modernen Landwirtschaft noch gar nicht gab.

Probleme mit sterbenden Bienenvölkern, deren Ursachen in den Pflanzenschutzmitteln und der sehr intensiven landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen zu suchen sind, gibt es häufig. So war das „Bienensterben - verursacht durch Pestizide“ – in diesem August sogar Thema in der Hauptsendung des ZDF heute journals². Das Auftreten der Varroa-Milbe, welche ganze Völker zugrunde richten kann, ist sicherlich nur das Resultat aus der Schwächung der Bienen, aber sicherlich nicht der eigentliche Grund des Bienensterbens.

Wenn ab Mitte August die Bienen keine Nahrung mehr finden und die Imker die Bienen mit Zuckerlösung am Leben erhalten müssen, dann läuft etwas schief in unserer Gesellschaft und dem Umgang mit der Natur. Was für die Honigbiene noch funkti-



oniert, funktioniert bei deren „wilden“ Artgenossen schon nicht mehr. Wer füttert die vielen Solitärbiene, die keine Völker bilden und deren Leben weniger im Fokus stehen oder die vielen Hummelarten? Diese Tiergruppen tragen zu einem Großteil zur Bestäubung auch unserer Kulturpflanzen bei.

„Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben“, warnte einst Albert Einstein. Die Produktion von nahezu 80 % der 264 in der Europäischen Union angebauten Nutzpflanzen ist direkt auf die Bestäubung von Insekten, vorwiegend Bienen, angewiesen. Und das Verschwinden hat bereits begonnen. Im Süden Chinas ist die Biene bereits Ende der 80er Jahre ausgestorben, so dass hier heute für die dort sehr beliebte Birnenernte mit der Hand bestäubt werden muss.³ Und eine EU-Studie zeigt, dass die Vielfalt von Wildbienen und der von ihnen bestäubten Blütenpflanzen während der letzten 25 Jahre signifikant zurückgegangen ist.¹

Häufig sind es die kleinen Dinge, die sofort getan werden können und die nur wenig kosten oder sogar Geld einsparen. So ist es unser übertriebener Ordnungssinn der dazu führt, dass in manchen Gemeinden die Straßen- und Wegränder bis zu fünfmal pro Jahr bis an die landwirtschaftlichen Kulturen heran ausgemäht werden. Dabei entsteht zwar ein schöner englischer Rasen, aber blühen wird hier nichts mehr. Hier könnte schon die Aufklärung der zuständigen Gemeindevertreter helfen.

In Anbetracht der Bedeutung von Bienen für das Ökosystem, die Nahrungskette und die vielfältigen Dienste, die sie nicht nur für uns Menschen erbringen, ist ihr Schutz unbedingt erforderlich.⁴

Rücken wir näher zusammen, wir Streuobstfreunde auf der einen und Imker auf der anderen Seite. Gemeinsam können wir viel erreichen.

[OA]

Quellen:

- 1) NABU - <http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/insektenundspinnen/haufflugler/bienen>

- 2) <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/kanaluebersicht/aktuellste/228#/beitrag/video/1709152/Pestizide-verursachen-Bienensterben>

- 3) EU Umweltakademie - <http://www.eu-umweltakademie.eu>

- 4) Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) - <http://www.efsa.europa.eu>

Termine**Arbeitsgruppen-Treffen**

Wir laden alle Mitglieder und Interessierten herzlich dazu ein, an den Arbeitsgruppen teilzunehmen.

AG „Historische Obstsorten erhalten!“

Diese Arbeitsgruppe trifft sich an jedem 1. Montag im Monat um 19:00 Uhr im Mälzer in der Heiligengeiststraße 43 in Lüneburg. Vorträge mit speziellen Themen eröffnen jeweils das Treffen.

AG „Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Lernort Streuobstwiese“

Diese Arbeitsgruppe trifft sich an jedem 2. Donnerstag im Monat um 10:00 Uhr im Heinrich-Böll-Haus Lüneburg in der Katzenstraße 2.

AG „Aktions- und Erlebnistage auf der Modell-Streuobstwiese ‚Am Schildstein‘“

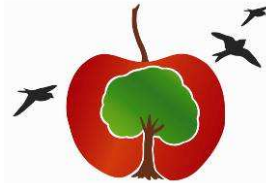
An jedem 3. Samstag im Monat treffen wir uns auf der Modell-Streuobstwiese in der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“ in der Zeit von 14:00 bis 17:30 Uhr (März bis Oktober). Zu erreichen ist sie über die Straße „Auf der Höhe“, der Eingang zur Kolonie befindet sich gegenüber der „Ernst-Braune-Straße“.

AG „Streuobstwiese Harmstorf“

Diese Arbeitsgruppe trifft sich unregelmäßig auf der Streuobstwiese in Harmstorf. Derzeit bereiten wir den Pflanztag am 10. November 2012 vor. Wer wissen möchte, wie eine Streuobstwiese angelegt wird, worauf zu achten ist und welche Dinge dafür zu tun sind, kann sich hier einen guten Überblick verschaffen.

Fortbildungen

Im Oktober beginnen wir die Fortbildungen, die neben den Arbeitsgruppen und Aktionstagen der Weiterbildung dienen und Teil des Projektes „Mit alten Obstsorten Neues schaffen“ sind (Termine s. u.).



Anzeige:

Voelkel
NATURKOSTSÄFTE

*Streuobstwiesen
Initiative*

Weitere Informationen findest Du auf www.voelkeljuice.de

Schon die Eltern und Großeltern von Stefan Voelkel – dem heutigen Geschäftsführer – verarbeiteten Äpfel und Birnen der Bauern aus der Region zu Saft. Doch immer mehr der alten Obstwiesen verwilderten oder wurden in Ackerland umgewandelt.

„Streuobstwiesen sind ein kostbares Kulturgut und ein wertvoller Lebensraum für eine vielfältige Artengemeinschaft von Tieren und Pflanzen.“, sagt Stefan Voelkel. Deshalb setzt er sich für den Erhalt der regionalen Streuobstwiesen ein und initiierte unter anderem die Bio-Streuobstvereine Elbtalau und Lüneburg.

Sowohl die heimische Tier- und Pflanzenwelt, als auch die Anbauer und die Bio-Mosterei profitieren von dem Projekt. Viele alte Streuobstwiesen wurden so erhalten oder wieder bewirtschaftet, einige neue angelegt. Voelkel kauft die Früchte der Mitglieder zu fairen Preisen, bevor diese in der Bio-Mosterei zu hochwertigen 100% Direktsäften gepresst werden.

Auch für den Tourismus sind die naturbelassenen Streuobstwiesen ein Gewinn, zum Kennenlernen empfiehlt sich beispielsweise die „Route der alten Obstsorten“.

Impressum

Redaktion:

- Dr. Olaf Andersson [OA]
Email: olaf.andersson@gmx.de
- Cornelia Bretz [CB]
Email: streuobst@boell-haus-lueneburg.de
- Julia Gerdsen [JG]
Email: julia.gerdsen@boell-haus-lueneburg.de

Weitere Autoren:

- Heinz Georg Düllberg [HGD]
- Eberhard Parnitzke [EP]

Erscheinungsweise:

4 mal pro Jahr (Jan., Apr., Jul., Okt.)

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

15. Dezember 2012

Auflage: Digitale Verbreitung an die Mitglieder
Gedruckte Sonderausgabe zum Apfelfest 2012 –
1.100 Stück

Herausgeber:

Lüneburger Streuobstwiesen e.V.
c/o Heinrich-Böll-Haus
Katzenstraße 2
21335 Lüneburg
Tel.: 04131/402908
Email: streuobst@boell-haus-lueneburg.de
Internet: www.streuobst-lueneburg.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung des Inhalts
nur mit Genehmigung des Lüneburger Streuobst-
wiesen e.V..



Weitere Termine 2012

Sonntag, 07. Oktober 10.30 – 18.00 Uhr , Gartow	Streuobstwiesentag in Gartow (Kreis Lüchow-Dannenberg) vom Bio-Streuobstwiesenverein Elbtal.
Samstag, 13. Oktober 14:00 – 17:30 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Aktionstag – AG „Am Schildstein“ Aufstellen von Informationstafeln Pflanzung einer Vogelhecke.
Donnerstag, 18. Oktober 11:00 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Pressetermin „Am Schildstein“ Alte Obstsorten neu entdecken! Unter diesem Motto laden wir die Presse dazu ein, mit uns den Uelzener Rambour zu pflanzen.
Samstag, 20. Oktober 14:00 – 17:30 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Aktionstag – AG „Am Schildstein“ Restliche Vorbereitungen für das Apfelfest. (u. a. Gehwege vor den Gärten entkrauten, Schilder aufstellen)
Sonntag, 21. Oktober 11:00 – 17:00 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Offizielle Einweihung der Modell-Streuobstwiese und des Streuobstwiesen-Erlebnispfades mit Apfelfest 2012 des Lüneburger Streuobstwiesenvereins in der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“ in Lüneburg Mittelfeld (über Helfer würden wir uns freuen)
Montag, 22. Oktober bis 13:00 Uhr	Baumbestellung: Letzte Möglichkeit Bäume über die Baumschule Cordes mitzubestellen (nur für Mitglieder, Schriftliche Bestellung erforderlich)
Mittwoch, 31. Oktober 18:00 – 20:00 Uhr Heinrich-Böll-Haus, Lüneburg	Fortbildung: Anlage einer Streuobstwiese / Obstbaumpflanzung Teil 1 (Theorie) mit Eberhard Parnitzke. (Anmeldung erforderlich)
Montag, 05. November 19:00 Uhr , Mälzer, Heiligengeiststraße 43	AG „Historische Obstsorten erhalten“ Vortrag: „Die verborgenen Teile des Baumes. Funktion und Bedeutung der Wurzeln, Maßnahmen zur Bodenpflege“ von Eberhard Parnitzke.
Samstag, 10. November 9:00 – 12:00 Uhr Streuobstwiese Harmstorf	Fortbildung: Anlage einer Streuobstwiese / Obstbaumpflanzung Teil 2 (Praxis) mit Eberhard Parnitzke. (Anmeldung erfolgt mit Teil 1 vom 31. Oktober 2012!))
Samstag, 10. November ab 10:00 Uhr Streuobstwiese Harmstorf	Aktionstag – AG „Harmstorf“ Anlage der Streuobstwiese. An diesem Tag werden 60 Obstbäume auf der Fläche eines Bioland-Landwirten gepflanzt. (Anmeldung wenn möglich!)
Montag, 03. Dezember 19:00 Uhr Mälzer, Heiligengeiststraße 43	AG „Historische Obstsorten erhalten“ Film über die Exkursion zu Eckart Brandt im Mai 2012 ins Alte Land (geplant)



Ausblick auf das Fortbildungsangebot für 2013

Mittwoch, 16. Januar 18:00 – 20:00 Uhr Heinrich-Böll-Haus, Lüneburg	Veredelung zur Erhaltung alter, regionaltypischer Obstsorten. Teil 1 (Theorie) von Eberhard Parnitzke. (Anmeldung erforderlich)
Samstag, 26. Januar 13:30 – 16:30 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Pflege einer Streuobstwiese - Pflege alter und junger Obstbäume. Teil 1 von Eberhard Parnitzke. (Anmeldung erforderlich)
Sonntag, 27. Januar 10:30 – 13:30 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Pflege einer Streuobstwiese - Pflege alter und junger Obstbäume. Teil 2 von Eberhard Parnitzke. (Anmeldung erfolgt mit Teil 1 vom 26. Januar 2013!)
Samstag, 16. Februar 10:00 – 16:00 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Nutzungsmöglichkeiten einer Streuobstwiese. Landfrauen (angefragt). (Theorie und Praxis). (Anmeldung erforderlich)
Samstag, 13. April 10:00 – 15:00 Uhr Harmstorf	Veredelung zur Erhaltung alter, regionaltypischer Obstsorten. Teil 2 (Praxis) von Eberhard Parnitzke. (Anmeldung erfolgt mit Teil 1 vom 16. Januar 2013)
Samstag, 27. April 10:00 – 16:00 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Bau und Anlage von Insektenquartieren und Nisthilfen. SCHUBZ (Theorie und Praxis). (Anmeldung erforderlich)
Mittwoch, 5. Juni 18:00 – 20:00 Uhr Heinrich-Böll-Haus, Lüneburg	Vorbeugung vor und Umgang mit Schädlingen und Krankheiten auf einer Streuobstwiese. Teil 1 (Theorie) von Eberhard Parnitzke. (Anmeldung erforderlich)
Samstag, 8. Juni 14:00 – 18:00 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Vorbeugung vor und Umgang mit Schädlingen und Krankheiten auf einer Streuobstwiese. Teil 2 (Praxis) von Eberhard Parnitzke. (Anmeldung erfolgt mit Teil 1 vom 5. Juni 2013)
Samstag, 22. Juni 14:00 – 16:00 Uhr „Am Schildstein“, Lüneburg	Pflege einer Streuobstwiese – Sommerschnitt. Wie haben die alten und jungen Obstbäume auf die Pflege reagiert? Aufbaukurs von Eberhard Parnitzke (Anmeldung erforderlich)
Samstag, 27. Juli 10:00 – 13:00 Uhr Harmstorf	Veredelung – Augenokulation. Aufbaukurs von Eberhard Parnitzke. (Anmeldung erforderlich!)
Samstag, 28. oder Sonntag, 29. September Harmstorf	Apfelfest 2013 Einweihung und Abschlussfest des Projektes „Mit alten Obstsorten Neues schaffen!“